

**DFW**

# DOKUMENTATION FACHBIBLIOTHEK WERKSBUCHEREI

4. JAHRGANG

HEFT 7/8

JUNI 1956

ZEITSCHRIFT FÜR TECHNISCHE ARCHIVE · FACHBIBLIOTHEKEN · BETRIEBS- UND VOLKSBUCHEREIEN

Aus dem Inhalt: Dr. Pierre Bourgeois: Die Unparteilichkeit der Auskunftserteilung — Johannes Schräpel: Reisehilfen in der Werksbücherei — Dr.-Ing. Otto Frank: Ordnungssysteme am Beispiel der Bautechnik — Dr. Fritz Meyen: Entstehung und Bedeutung eines Zeitschriften-Zentralkataloges — E. Cuche: Die DK als Ordnungsmittel der Industriedokumentation — Gemeinschaftstagung für Werksbüchereileiter und Ausbildungsleiter: Werksbücherei und Gegenwartsjugend — Aus der bibliothekarischen Welt.

Oa-1416

## WORKUTA · SWERDLOWSK · STALINSK · OREL KARAGANDA · PODBOROSCHJE · STALINGRAD ORANKI · TAISCHET · KINGIR · FRIEDLAND

In Friedland fiel das Los über zwei Millionen Deutsche, Menschen, die zehn Jahre nach Kriegsende noch in seiner Maschinerie gefangen waren. Ihr Schicksal ist verdichtet und allgemeingültig gestaltet in diesem Roman der Wirklichkeit. Ein Stück Nachkriegsgeschichte, das nicht vergessen werden darf.

Was Friedland den heimkehrenden Kriegsgefangenen und Verschleppten, den Vertriebenen und Aussiedlern bedeutet, das weiß der Autor aus eigener Erfahrung. Monatelang war er im Lager, lebte dort, arbeitete, hat mitgeholfen und mitgelitten, um sein Buch schreiben zu können.

„So war es“, sagten die Heimkehrer, die das Manuskript lasen. „Das war die Hölle sowjetischer Straflager. Und das war Friedland“.

Die ersten Besprechungen in der KULTUR und im ECHO DER ZEIT lassen aufhorchen. Die KULTUR glaubt einen gleichen Erfolg wie für KELLER, UND DIE BIBEL HAT DOCH RECHT voraussagen zu können. ECHO DER ZEIT vergleicht das Friedlandbuch mit dem berühmten Tatsachenroman des Dreißigjährigen Krieges, dem Simplicissimus des Grimmelshausen.

## FRIEDLAND

**Chronik der großen Heimkehr. Von Josef Reding**

272 Seiten, 24 Seiten Fotos, Leinen, 12,80

**PAULUS VERLAG RECKLINGHAUSEN**

Bibliothek  
der  
nischen Hochschule

Oa  
1416  
Braunschweig

# Entstehung und Bedeutung eines Zeitschriften-Zentralkataloges

Von Bibliotheksrat Dr. Fritz Meyen, Braunschweig



Zentralkataloge dienen der Erschließung der Bestände von Bibliotheken eines mehr oder minder umfangreichen Gebietes — einer Stadt oder eines Landes — oder von bestimmten Bibliotheksgattungen. Da sie, anders als Bibliographien, den Besitzstand der an dem Unternehmen mitarbeitenden Bibliotheken verzeichnen, sind sie hochwillkommene Hilfsmittel zur *Lenkung des „auswärtigen Leihverkehrs“*. Sie ersparen das ziellose Herumsenden von Bestellzetteln, weil aus ihnen mit Sicherheit entnommen werden kann, an welcher Bibliothek eine gesuchte Veröffentlichung vorhanden ist. Notwendigkeit und Nutzen derartiger Zentralkataloge machen sich am stärksten geltend in Ländern mit vielen gleichwertigen, räumlich getrennten Bibliotheken wie in Deutschland. Länder mit einer überragenden Zentralbibliothek benötigen sie nicht unbedingt. So ersetzt der *„Catalogue of printed books in the Library of the British Museum“* durchaus einen englischen Zentralkatalog, während wir nach dem Verlust des Manuskriptes zum *„Deutschen Gesamtkatalog“* die Hoffnung auf Weiterführung dieses umfassendsten Katalogvorhabens begraben müssen, von dem erst etwa ein Zehntel erschienen war, als die Kriegereignisse die von einer ganzen Generation von Bibliothekaren in mehr als drei Jahrzehnten geleistete Arbeit vernichteten.

Das erste *„Gesamt-Zeitschriften-Verzeichnis“*<sup>1)</sup> für das Deutsche Reich wurde 1914 vom „Auskunfts-bureau der deutschen Bibliotheken“ an der Königlichen Bibliothek in Berlin geschaffen, ein Zentralkatalog wissenschaftlich bedeutender deutscher und ausländischer Zeitschriften, die zur Zeit der Veröffentlichung an über 300 deutschen Bibliotheken gehalten wurden. Insgesamt sind im „GZV“ 17 190 Titel aufgenommen, darunter gelegentlich auch Serienwerke. Die Anordnung ist alphabetisch nach den grammatikalischen Regeln der „Preussischen Instruktionen“, einer Sammlung von Vorschriften für die alphabetische Katalogisierung und Ordnung in wissenschaftlichen Bibliotheken. Zu jedem Titel sind die besitzenden Bibliotheken durch Zahlensigel angegeben, jedoch nie mehr als vier. Für die Königlichen Bibliotheken Berlin und München sind die Signaturen zugefügt. Lückenhafte Bestände sind besonders gekennzeichnet. Sachregister und weitere Besitzvermerke, in Aussicht genommen, sind nicht erschienen.

Dagegen wurde in den Jahren 1922—29 ein neues Verzeichnis bearbeitet, das einen Überblick über die durch den ersten Weltkrieg lückenhaft gewordenen Bestände ausländischer Zeitschriften an deutschen Bibliotheken gibt. Dieses *„Gesamtverzeichnis der ausländischen Zeitschriften (GAZ) 1914—1924“*<sup>2)</sup> ist wie das „GZV“ als alphabetisches Titelverzeichnis nach den gleichen Regeln angelegt, gibt aber im Gegensatz zu seinem Vorgänger ein *ausführliches Stichwortregister*. Es beschränkt auch nicht die Bestandsangaben auf nur vier Bibliotheken, sondern führt sie so reichhaltig auf, daß sich nach Möglichkeit jede Zeitschrift in lückenloser Folge nachweisen läßt. Insgesamt werden 14 573 Titel und der Besitzstand von etwa 1 100 Bibliotheken erschlossen. Auch das „GAZ“ wurde vom „Auskunfts-bureau der deutschen Bibliotheken“ herausgegeben, 1934 erschien als Ergänzung dazu ein *„Verzeichnis der ausländischen Zeitschriften, die von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft den deutschen Bibliotheken geliefert werden“*<sup>3)</sup>.

„GZV“ und „GAZ“ sind in unserer Zeit durch die Verluste der deutschen Bibliotheken im 2. Weltkriege wie auch infolge der seit ihrem Erscheinen sonst eingetretenen Veränderungen in ihrem Wert stark gemindert. Damals gehaltene Zeitschriften wurden bisweilen abbestellt oder gingen ein, andere wurden Neubestellung oder erst in späteren Jahren gegründet. Daher wurde eine Neubearbeitung des „GAZ“ für unbedingt notwendig erachtet. Sie wird von der Westdeut-

schen Bibliothek in Marburg betreut, soll Ende dieses Jahres oder Anfang 1957 fertiggestellt sein und wird die Bestände nahezu aller westdeutschen und Berliner Bibliotheken an Zeitschriften ab 1939 verzeichnen.

Um möglichst schnell einen Überblick über die Zeitschriftenbestände aus Kriegs- und Nachkriegszeit zu geben, bearbeitete die Universitätsbibliothek Freiburg drei Verzeichnisse, in denen neuere Bestände amerikanischer<sup>4)</sup>, französischer<sup>5)</sup> und schweizerischer<sup>6)</sup> Zeitschriften an den bedeutendsten Bibliotheken Westdeutschlands und der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin nachgewiesen wurden. Im Gegensatz zu „GZV“ und „GAZ“ ist hier die Anordnung alphabetisch nach dem amerikanischen Prinzip der mechanischen Wortfolge im Titel. Bei den Titelaufnahmen fehlen Erscheinungsort, Verlag und Format. Sachregister sind vorhanden.

Diese Nachkriegsunternehmungen waren noch nicht in Gang gekommen, als im September 1945 auf Anregung von Herrn Prof. Dr. Heinrich Reiser, Direktor des „Hauses der Technik“ in Essen, die Leiter der größeren Industriebibliotheken zusammenkamen, um zu beraten, was zu tun sei, damit die großen Lücken geschlossen werden könnten, die der Krieg ihren Bibliotheken geschlagen hatte. Damals gab Herr Herbert Dickmann, Leiter der Bücherei des „Vereins Deutscher Eisenhüttenleute“ in Düsseldorf, die Anregung, Herrn Prof. Dr. Otto Leunenschloss, Direktor der Bibliothek der Technischen Hochschule Hannover, heranzuziehen, um Kontakt zu den Hochschulbibliotheken zu bekommen. Ein Jahr später trafen sich dann, wiederum in Essen, unter dem Vorsitz des Leiters der Bergbau-Bücherei, Herrn Arthur Floss, Leiter und Mitarbeiter von Bibliotheken der Industrie sowie technischer Vereine und Gesellschaften mit Vertretern der staatlichen technischen Bibliotheken aus der britischen und amerikanischen Zone. In der Erkenntnis, daß schnelle Hilfe aus der Not nur durch Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung möglich sei, gründeten sie die *„Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken“* als ersten Verband der Sparte und wählten Herrn Floss zum Vorsitzenden.

Es ist einleuchtend, daß bei der überragenden Bedeutung, die der Zeitschrift auf den Gebieten der Technik und der Naturwissenschaften zukommt, alsbald der Gedanke auftauchte, eine Bestandsaufnahme der bei den angeschlossenen Bibliotheken vorhandenen Zeitschriftenreihen vorzunehmen. Vorgeschlagen und vorangetrieben wurde dieser Plan durch Herrn Leunenschloss, der bereits zweimal die organische Zusammenfassung des Besitzes verschiedenartiger Bibliotheken im *„Rheinisch-westfälischen Zeitschriftenkatalog“* an der Universitätsbibliothek Münster und im *„Gesamtkatalog hannoverscher Bibliotheken“* an der Bibliothek der Technischen Hochschule Hannover durchgeführt hatte. Er stellte die von ihm geleitete Bibliothek als Sammelpunkt der Meldungen und Auskunftsstelle für Anfragen des „auswärtigen Leihverkehrs“ zur Verfügung.

Mit der Arbeit wurde sogleich begonnen: 53 Bibliotheken meldeten ihre Zeitschriftenbestände an die Bibliothek der Technischen Hochschule Hannover, und dort wurden die eingehenden Karten zu einem alphabetischen Katalog vereinigt, der im Laufe weniger Jahre auf rund 76 000 Zeitschriftentitel anwuchs. So entstand ein immer wertvoller werdendes Auskunfts-mittel im Dienste des „auswärtigen Leihverkehrs“. Immer zahlreicher wurden die Anfragen, die nach Hannover gerichtet wurden, um den Standort gewünschter Zeitschriften-jahrgänge festzustellen, und in rund 80% aller Fälle konnte der suchenden Bibliothek geholfen werden. Zum Vorteil der Benutzer wurde so die Laufzeit der Bestellzettel gekürzt. Damit war der Beweis erbracht, daß dieses neue Zentralkatalog-Unternehmen einem Bedürfnis entsprach.

Nun wird aber der höchste Nutzwert eines jeden Zentralkataloges nur durch den Druck erreicht. Durch Erwerb der Katalog-Bände wird dann jede Bibliothek in die Lage versetzt, die notwendigen bibliographischen und Standorts-Feststellungen selbst vorzunehmen. Sie ist also nicht mehr gezwungen, erst den Umweg einer Rückfrage bei der Auskunftsstelle einzuschlagen, bei der das Titelmateriale nur in Karteiform vorliegt. Dem mehrfach geäußerten Wunsch nach Veröffentlichung ihres Zeitschriften-Nachweises hat sich die „Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken“ nicht verschlossen: Herr Floss übernahm mit seinen Mitarbeitern in der Bergbau-Bücherei die Aufgabe, aus der Kartei ein Manuskript zu machen.

Um das wahrhaft riesige Ausmaß von Arbeit und Überlegung wenigstens einigermaßen ermessen zu können, das aufgewandt werden mußte, um ein so umfangreiches Titelmateriale zu sichten, zu ordnen und einheitlich auszurichten, muß man sich die Eigenheiten der Zeitschriften vor Augen halten: plötzlich — bisweilen mitten im Jahrgang — auftauchende Namensänderungen im Titel können verschiedene Zeitschriften vortäuschen, andererseits gleichen sich mitunter die Namen von einander ganz fremden periodischen Veröffentlichungen. Wenn man die einzelnen Jahrgänge einer Zeitschrift nicht selbst in der Hand gehabt und genau überprüft hat, ist es häufig unmöglich, die ganze Reihe bibliographisch einwandfrei festzulegen. Auch mit Hilfe von Bibliographien kann man nicht immer weiterkommen, und oft bleibt man über den Fortbestand einer Zeitschrift im unklaren.

Das Redaktionskomitee des „GZV“ und „GAZ“ verfügte über die reichen bibliographischen Hilfsmittel der größten deutschen wissenschaftlichen Bibliothek und über geschultes Personal. Auch die meldenden Bibliotheken waren mit den Richtlinien vertraut. Und doch waren die Schwierigkeiten einer einheitlichen Gestaltung des Manuskriptes nicht gering.

Derartigen Schwierigkeiten stand Herr Floss in weit größerem Maße gegenüber. Ein sehr großer, wenn nicht gar der größte Teil des Titelmateriales stammte ja von Bibliotheken, die nicht über ausreichende bibliographische Hilfsmittel verfügten, in denen die nicht immer ganz einfachen Vorschriften der „Preussischen Instruktionen“ keine Richtschnur bildeten, da sie nach selbständig erarbeiteten und auf die Erfordernisse des betreffenden Industrie-Unternehmens oder Forschungsinstituts zugeschnittenen Methoden verwaltet werden, und in denen man sich nicht immer — wie in den großen wissenschaftlichen Bibliotheken — auf die Erfahrungen eines Kollegenkreises oder früherer Generationen stützen kann.

Herr Floss war also zunächst gezwungen, die in ihrer Genauigkeit und der Art der angewandten Ordnungsprinzipien recht unterschiedlichen Meldungen erst einmal nach einheitlichen Grundsätzen zurechtzurücken, ehe mit der Veröffentlichung des „TWZ. Verzeichnis von Zeitschriftenbeständen und Serienwerken aus den Gebieten: Technik, Naturwissenschaften, Medizin, Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften“<sup>7)</sup> begonnen werden konnte. Im März 1951 erschien die erste der 30 Lieferungen, die sich zu sechs Bänden zusammenfügten. In einem knappen Jahr fünf also wurde diese wirklich großartige Leistung geschafft. Bis auf das Register liegt das „TWZ“ jetzt vollständig vor, es verzeichnet auf 2 728 Seiten 17 775 deutsche und ausländische Titel. Die Zahl der mitarbeitenden Bibliotheken hat sich im Zuge des Fortschreitens der Veröffentlichung von 53 auf 66 erhöht. Die Einordnung der Titel erfolgte nach den „Preussischen Instruktionen“, aufgenommen wurden die Bestände ohne zeitliche Begrenzung. Lediglich Zeitschriften, die ihr Erscheinen vor 1900 eingestellt haben, wurden ausgeschlossen. Die Besitzvermerke der Bibliotheken sind vollständig angegeben.

Neben den aufgezeigten Schwierigkeiten der Bearbeitung des Manuskriptes bereitete die Frage der Finanzierung dem Herausgeber nicht geringe Mühen. Die „Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken“ ist ja kein Er-

werbsunternehmen, das „TWZ“ mußte sich infolgedessen selbst tragen. Und so erfolgte dann die Herausgabe der ersten Lieferung auf geborgtem Papier! Dann aber gingen die Subskriptionen ein, die Kohlen-, Eisen- und chemische Industrie förderten die Weiterführung der Arbeit durch erhebliche Zuschüsse, auch das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und der „Stifterverband für die deutsche Wissenschaft“ spendeten namhafte Beträge. Die damalige „Deutsche Kohlenbergbau-Leitung“ in Essen übernahm die Besoldung einer Schreibkraft. Und nicht zuletzt wurde der selbstlose, unermüdete — und nicht zu vergessen: außerordentliche! — Einsatz der Bearbeiter angespornt und belohnt durch die aus den Benutzerkreisen als anerkennende Zustimmung gezollte ideelle Hilfe.

Die Bedeutung des „TWZ“ für die Bibliotheken und damit für die wissenschaftliche Forschung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es ist das einzige Nachschlagewerk der Nachkriegszeit, das die Bestände deutscher Bibliotheken — und zwar nicht nur der staatlichen, sondern auch die der großen und kleineren Industrie-Bibliotheken — an deutschen und ausländischen Zeitschriften und Serien fast ohne zeitliche Begrenzung nachweist. Da das „GAZ“ auf die Bestände ab 1939 und auf ausländische Zeitschriften begrenzt ist, ist das „TWZ“ auch für ausländische Zeitschriften in zahlreichen Fällen eine umfassendere Fundgrube als das „GAZ“. Es ist durch seine zeitlich weiter zurückreichenden Nachweise auch nicht nur ein unentbehrliches Hilfsmittel für die tägliche Arbeit der „Fernleihe“, die die Bestellung von am Ort nicht vorhandenen Zeitschriftenbänden aus anderen Bibliotheken zu erledigen hat, sondern auch eine willkommene Unterstützung bei der Wiederherstellung von durch Kriegseinwirkung vernichteten Katalogen. Oft konnte schon mit Hilfe des „TWZ“ eine Titeländerung oder die Zugehörigkeit von Supplementen zur richtigen Zeitschrift festgestellt werden, wenn an der betreffenden Bibliothek große Lücken das Erkennen des Zusammenhanges von Zeitschriftenreihen erschwerten, wenn nicht gar unmöglich machten.

Nur einen einzigen, wirklich spürbaren Nachteil weist das „TWZ“ auf: die kostensparende Art der Vervielfältigung brachte es mit sich, daß ein nur wenig haltbares, saugfähiges Papier gewählt werden mußte. Ein täglich benutztes Nachschlagewerk muß aber unbedingt äußerst widerstandsfähig sein. Aus diesem Grunde wäre dem „TWZ“ eine baldige Neuauflage, gedruckt auf festem Papier, zu wünschen. Wenn eine solche Neuauflage zu einer Neubearbeitung werden könnte, wäre die Gelegenheit gegeben, kleinere Unebenheiten zu beseitigen, die bei der erstmaligen Bearbeitung eines so umfassenden Werkes unvermeidbar sind.

Aber auch dann darf nie vergessen werden, wie viel die Bibliotheken dem jetzt vorliegenden „TWZ“ und der unermüdeten Arbeit von Herrn Floss verdanken, der unter nicht einfachen Umständen eine wahrhaft große Leistung vollbracht hat.

<sup>1)</sup> Gesamt-Zeitschriften-Verzeichnis (GZV). Hrsg. vom Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken. — Berlin: Kgl. Bibliothek 1914. XVII, 355 S. 4°.

<sup>2)</sup> Gesamtverzeichnis der ausländischen Zeitschriften (GAZ) 1914—1924. Hrsg. vom Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken. — Berlin: Preuß. Staatsbibliothek 1929. XXXIV, 784 S. 4°.

<sup>3)</sup> Verzeichnis der ausländischen Zeitschriften, die von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft den deutschen Bibliotheken geliefert werden. (Bearb. von Fritz Meyer n.) — Berlin: Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft 1934. 97 S. 4°.

<sup>4)</sup> Oehme, Ruthardt: Verzeichnis amerikanischer Zeitschriften an den wissenschaftlichen Bibliotheken Westdeutschlands einschließlich der Öffentlichen Wissenschaftlichen Bibliothek Berlin (VAZ). Hrsg. von der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. — Freiburg im Breisgau: Selbstverl. 1949. 94 Bl., S. 95—112. 4°.

<sup>5)</sup> Oehme, Ruthardt: Verzeichnis französischer Zeitschriften ... (VFZ) ... — Freiburg im Breisgau: Selbstverl. 1950. 125 Bl., S. 126—134. 4°.

<sup>6)</sup> Oehme, Ruthardt: Verzeichnis schweizerischer Zeitschriften ... (VSZ) ... — Freiburg im Breisgau: Selbstverl. 1950. 146 Bl. 4°.

<sup>7)</sup> Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken. Sitz Essen, Friedrichstraße 2 (Bergbau-Bücherei). TWZ. Verzeichnis von Zeitschriftenbeständen und Serienwerken aus den Gebieten: Technik, Naturwissenschaften, Medizin, Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften. Bearb. in der Bergbau-Bücherei, Essen, unter der Leitung von Arthur Floss. Als Manuskript vervielfältigt. Bd. 1—6. — Essen 1951—1955. XXX, 2728 S. 4°.

# REISEN UND WANDERN

durch

**DEUTSCHLAND**

**ÖSTERREICH**

**ITALIEN**

**SCHWEIZ**

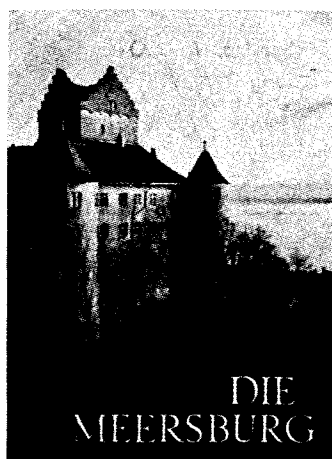
mit Kunstführern

und Büchern aus

dem Verlag

**SCHNELL & STEINER**

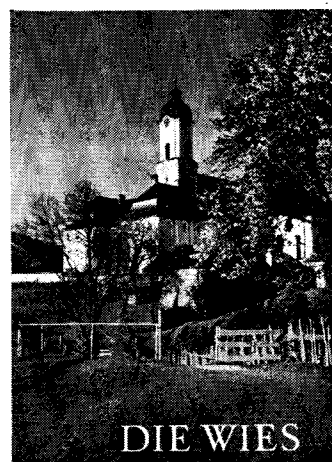
**MÜNCHEN 42**



## Große Kunstführer

Im allgemein. 24 Seiten Text  
u. 24 große Bildtafeln, DM 3,—  
bzw. DM 3,60

Bd. 1 Die Wies, Bd. 2 Otto-  
beuren, Bd. 3 Ettal, Bd. 4  
Hindelang, Bd. 5 Weingar-  
ten, Bd. 6 Oberammergau,  
Bd. 7 Der Pfaffenwinkel, Bd.  
8 Gengenbach, Baden, Bd. 9  
St. Ludwig, München, Bd. 10  
Birna, Bd. 11 Schloß Zeil,  
Bd. 12 Maria Laach, Bd. 13  
Wessobrunn, Bd. 14 Die  
Meersburg, Bd. 15 Eichstätt, Bd. 16 Amberg, Bd. 17 Passau,  
Bd. 18 Der Chiemgau, Bd. 19 Andechs



„Die Großen Kunstführer sind in ihrer Art einmalig und aus  
der einschlägigen Literatur überhaupt nicht mehr wegzudenken.“

*Literarischer Ratgeber*

„Diese Monographien sind nach Gehalt und Gestalt als meister-  
haft zu bezeichnen: mit prachtvollen Photographien ausge-  
stattet und von ersten Sachkennern geschrieben.“ *Kasseler Zeitung*

*Hubert Graf Waldburg-Wolfegg*

## Vom Südreich der Hohenstaufen

Ein Bild- und Reisebuch über Italien, Fotos von Lala Aufsberg.  
136 Seiten, 80 Bildtafeln und viele Skizzen und Zeichnungen,  
Ganzleinen, DM 19,80

„Süditalien, eine von den üblichen Reiseführern und Touristen-  
strecken ausgesparte, fast unerschöpfliche Welt voll landschaft-  
schaftlichen, geschichtlichen und künstlerischen Reichtums wird  
aufgetan. Was dem Buch an Bildern beigegeben wurde sind —  
ohne zu übertreiben — wahre Meisterleistungen photograp-  
hischer Kunst.“

*Rheinischer Merkur*

*Wilhelm Hausenstein*

## Abendländische Wanderungen

Städte und Kirchen, Landschaften und Figuren in Reisebildern  
340 Seiten, 32 Bildtafeln, DM 12,80

Die Reiseroute: Heidelberg — Baden-Baden — Freiburg —  
Meersburg — Mainau — Reichenau — Bamberg — Würzburg  
— Weingarten — Ulm — Augsburg — München — Starnberger  
See — Die Wies — Oberammergau — Salzburg — Wien —  
Tessin — Paris — Venedig

*Wilhelm Hausenstein*

## Besinnliche Wanderfahrten

durch Deutschland, Österreich und die Schweiz.  
448 Seiten, 24 Bildtafeln, Ganzleinen, DM 15,80

„Hausenstein gelingt es, mit der Zaubergewalt seiner geformten  
Sprache Landschaften, Bauwerke und Menschen so zu schildern,  
daß dem Leser die Augen für das Eigentümliche, das Bedeu-  
tende und Schöne geöffnet werden.“

*Badische Zeitung*

„Hausensteins Reisebücher sind Büchereien warm zu empfehlen.“

*Bücherei und Bildung*